

Agenda



Blochers Doppel-Fiasko

Von Daniel Vischer

BaZ-Medienfarce und Bundesratsfiasko: Die doppelte Zwei am Rücken ist für Blocher mit der Übernahme der BaZ durch Tettamanti keineswegs verschwunden. Nach wie vor gewährt seine Familie dem Unternehmen eine Garantie, ohne die das ganze BaZ-Finanzkonstrukt in sich zusammenfiel. Die BaZ wird nun nach aussen einiger-massen sichtbar finanziell und politisch beherrscht durch den Tessiner Clan um den Finanzier Tettamanti, dem die gestürzte rechtsfreisinnige Regierungsrätin Masoni genauso angehört wie der neue Verwaltungsratspräsident Filippo Leutenegger. Dazu gesellt sich der Ospel-Clan, repräsentiert durch Ospels Frau und lokale Bebbi-Grössen seines Jassclubs. Und im Hintergrund walten weiterhin Blocher und seine Family. Dieses eindrückliche patenhafte Finanz- und Politikartell der schweizerischen «neuen Rechten» tritt so erstmals gemeinsam in der Öffentlichkeit auf, die im Falle der BaZ nun weiss, durch wen Basel genesen soll. Dabei geht es angeblich just um «Medienvielfalt», so jedenfalls der Name der neuen BaZ Holding. Die wäre indes vor allem dann hergestellt, wenn es neben der BaZ eine einiger-massen gleichstarke zweite Tageszeitung gäbe, wie das vor der unseligen Gründung der BaZ im Jahre 1976 mit der linksliberalen «National-Zeitung» und den rechtsliberalen «Basler Nachrichten», politisch nicht entfernt vergleichbar mit der heutigen BaZ, der Fall war. Blocher rechtfertigt inzwischen seine Lüge, spricht von «Schlitzohrigkeit», womit er sie als raffinierten Akt kaschieren will. Davon kann indes keine Rede sein, die Lüge eines alt Bundesrates, abgewählt hin oder her, bleibt unverzeihlich und politisch untragbar. Lächerlich ist, wenn Blocher nun moniert, die Kampagne gegen die BaZ habe ihn gleichsam dazu gezwungen. Äusserst dégotant sogar ist, wenn er bei «Tele Blocher» klagt, gegen ihn finde eine Verfolgung statt; das sei wie damals, als man sagte: «Kauft nicht bei Juden!» Blocher hat sichtlich seine Contenance verloren. Dass sein medialer Einstieg in Basel grösseren Widerstand provozieren würde, hätte er übrigens von Anfang an wissen müssen oder mindestens können. Seine Ignoranz zeigt nur, wie schlecht er das Basler Umfeld kennt. In keinem anderen Deutschschweizer Zentrum ist Blocher seit jeher mehr out als in Basel. Das wird unabhängig des weiteren Schicksals der BaZ auch so bleiben. In einem neuesten Interview gibt Blocher zu, gar keinen zweiten Bundesratsstz wirklich angestrebt zu haben. Ihm ging es nur um die Abwahl von Eveline Widmer-Schlumpf als Racheakt für die selbst erlittene Abwahldemütigung. Dem musste sich die ganze SVP-Strategie unterordnen. Dabei war seit Anfang an klar, dass diese Abwahl, namentlich aufgrund des Parteiausschlusses, nie eine Mehrheit finden kann, so, wie es auch gekommen ist. Mit der SP hätte anstelle Schneider-Am-manns bei Offenlegung der Karten von Anfang an und bei professionellerer Kandidatenwahl durch-aus ein SVP-Sitz rausschauen können. Das wollte Blocher dezidiert nicht. Das Konkordanz-Gejam-mer verfängt mithin nicht mehr. Blocher unter der Zirkuskuppel: ratlos.

Carte blanche

Perfekte Geschenke

Von Rolf Weder*

In diesen Tagen sind viele auf der Suche nach Weihnachtsgeschenken. Man denkt darüber nach und lässt sich inspirieren beim virtuellen oder physischen Rundgang durch die weihnächtlich gestalteten Läden, Magazine und Werbeprospek-te. Das Angebot erscheint unbegrenzt. Auch E-Mails mit Geschenkideen wie Hotelübernach-tungen oder Flugreisen werden einem zugesandt. Oder man wird von Organisationen aufgefordert, einmal «etwas wirklich Sinnvolles» zu schenken. Zudem erhält man, auf der Suche nach Geschen-ken, selber Geschenke – Gutscheine, die beim Einkauf in einem bestimmten Geschäft eingelöst werden können.

Überhaupt wird in unserer Gesellschaft viel gegeben. Ich denke nicht nur an die zahlreichen Sponsoren, Stiftungen oder Mäzene, welche viel Geld grosszügig für kulturelle, künstlerische und wissenschaftliche Projekte einsetzen oder einfach Bedürftige unterstützen. Auch die staatliche und private Entwicklungshilfe gehört dazu, die auf verschiedene Weise versucht, in armen Ländern die Menschen in ihrem täglichen Leben zu unter-stützen. Vom Euro-Rettungsschirm wollen wir heute gar nicht sprechen.

Natürlich sind diese Beispiele unterschiedlich. Das Gemeinsame besteht aber darin, dass finanzielle Mittel von den einen an die anderen übertragen werden, ohne dass die Begünstigten darauf zählen konnten, diese Mittel auch zu erhalten. Der Unter-schied liegt darin, dass in einigen Fällen diese Übertragung in Form von Sachleistungen erfolgt oder an Bedingungen geknüpft ist. So werden in der Entwicklungshilfe Geräte geliefert oder eigene Vorstellungen umgesetzt. In anderen Fällen wird lediglich Geld zur Verfügung gestellt, über das die Adressaten frei verfügen können.

Ein Beispiel stellen Sponsoren dar, die Künstler oder Wissenschaftler unterstützen. Es stellt sich allgemein die Frage, wann Geschenke eher in Form von (bedingungslosem) Bargeld oder aber in Form von an Bedingungen geknüpften Gaben beziehungsweise von konkreten Sachleistungen gemacht werden sollen.

Hick up

Von hellen Sternen und Schwarzen Löchern

Von Martin Hicklin

In dieser von allerlei Sternen und Sternchen jeder Art erleuchteten Zeit geht der Blick häufiger als sonst zum Himmel, nur schon um – man weiss ja nie – die Engel beim Vorbeiflug nicht zu verpas-sen. In dieser weihnächtlichen Zeit, da die drei Könige aus dem Morgenland sich wieder auf den Weg nach Bethlehem machen. Was auch in Basel mächtige Chöre, von Trompetenschall begleitet, Lateinisch mit «reges de saba veniunt» singend erzählen. Gold, Weihrauch und Myrrhe (aurum, tus, myrrham) hätten sie mitgebracht und sie sollen – Halleluja – immer diesem einen Stern gefolgt sein.

Genau in dieser sterngeleiteten Zeit lohnt es sich auch mal, nicht nur auf die alten, sondern auf neue von Astronominen und Astronomen ange-zündete Lichter zu blicken, von grossen Entde-ckungen zu berichten, die auch im Dezember zuhauf zu uns kommen, aber allzuoft nur von den Angehörigen des Königsfachs Astronomie und ihren Fans wahr genommen werden. Wobei das Bild vom Licht bei dem hier stellvertre-nd neu berichteten Superlativ eher fehl am Platz ist. Gerade eben nämlich wurde in «Nature» von der Entdeckung zweier riesiger Schwarzer Löcher berichtet, deren merkwürdige Auswirkungen auf

Die Wirtschaftswissenschaften beschäftigen sich als Verhaltens- und Sozialwissenschaft auch mit solchen Fragestellungen. Man spricht in diesem Zusammenhang von «Cash»- versus «In-Kind»-Transfers. Die Übertragung von Bargeld wird dabei oft als vorteilhaft betrachtet. Der Grund liegt darin, dass die Empfänger der finanziellen Mittel ihre Präferenzen, das heisst ihre Vorlieben für unterschiedliche Sachleistungen, in der Regel besser kennen als die Geber. Sie treffen so die bessere Wahl, auch wenn die Geber sich Mühe geben, das Wohlergehen der zu Beschenkenden zu maximieren.

Wendet man dieses Prinzip auf Weihnachtsgeschenke an, wäre es das Beste, Bargeld zu geben. Unter dem Weihnachtsbaum lägen dann mehrere Couverts mit unterschiedlichen Geld-beträgen. Die Kunst des Schenkens würde darin bestehen, die Höhe der einzelnen Geldbeträge richtig anzusetzen. Dies ist aber offensichtlich nicht das, was man mehrheitlich unter dem

Ein Geschenk stellt ein Signal dar («Ich liebe dich»). Es ist dann glaubwürdig, wenn das Finden des geeigneten Geschenkes aufwendig ist.

Christbaum findet – mit Ausnahme vielleicht bei Geschenken für ältere Kinder. Die Frage ist, «warum nicht»? Die Antwort: «Es geht hier eben um mehr als um einen Transfer von finanziellen Mitteln.» Ja, es geht oft darum, den Beschenkten zu zeigen, dass man sie oder ihn liebt.

Als ich dies den Studierenden in der Vorlesung «Einführung in die Volkswirtschaftslehre» erzähl-te, schmunzelten sie, weil sie – so nehme ich an – dachten, das sei ja ziemlich klar. Und trotzdem lohnt es sich, darüber nachzudenken. In dieser erweiterten Betrachtung hat nun die schenkende Person ein Wissen, über das die andere Seite nicht verfügt. In den Wirtschaftswissenschaften werden solche Situationen allgemein unter dem Stichwort

«Märkte mit asymmetrischer Information» behan-delt: Eine Seite weiss viel mehr als die andere. Dies ist bei einer zwischenmenschlichen Bezie-hung, in der die gegenseitige Zuneigung fraglich ist, typischerweise der Fall.

Die eine Person hat eine private Information (nämlich, dass sie die andere liebt – oder eben nicht), welche die andere Person nicht kennt. Sie kann darüber höchstens Vermutungen anstellen. Ein Geschenk stellt nun ein Signal dar, um die private Information («Ich liebe dich») zu über-tragen. Dieses Signal ist für die beschenkte Person dann glaubwürdig, wenn das Finden eines geeig-neten Geschenkes aufwendig ist, und wenn es für jemanden einfacher ist, ein geeignetes Geschenk zu finden, der die zu beschenkende Person wirk-lich liebt. Wäre dem nicht so, könnten alle leicht ein geeig-netes Geschenk finden, und das Signal müsste als irrelevant betrachtet werden. Hat aber das Schen-ken die genannte Eigenschaft, lassen sich von Geschenken Rückschlüsse auf die Gefühle der schenkenden Person ziehen.

Was macht also das perfekte Weihnachtsgeschenk aus? Zuerst muss man die Frage beantworten, wie gross die asymmetrische Information ist. Falls klar (oder unwichtig) ist, dass man sich liebt, sollte man Cash geben. Höchstens bei hohen – dem Besenkten nicht bekannten – Vorteilen der Beschaffung von Sachleistungen (zum Beispiel bei Vorliegen der eingangs erwähnten Gutscheine) könnte man geneigt sein, «Cash» durch «In-Kind» zu ersetzen (allerdings mit dem Risiko, dass man die Präferen-zen des Adressaten nicht optimal trifft).

Falls es aber wirklich darum geht, der anderen Seite das wichtige Signal zu senden, dann kommt man nicht darum herum, zu zeigen, dass man aufgrund der eigenen Liebe genau weiss, was die zu beschenkende Person in Wirklichkeit erhalten möchte. Und wenn man wirklich liebt, dürfte es einfacher sein, das perfekte Geschenk zu finden. Ein paar Tage bleiben uns noch.

* Rolf Weder ist Professor für Aussenwirtschaft und Europäische Integration, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (WWZ), Universität Basel.

Basler Zeitung

National- und Basler Nachrichten AG
Verwaltungs- und Basler Nachrichten AG
Verwaltungspräsident. Filippo Leutenegger
Chefredaktor. Markus Somm (ms) **Stv. Chefredaktor.** David Thommen (-en)
Chefredaktion. Eugen Sorg (eso), Textchef – Roland Harisberger (rh), Chef vom Dienst
 Assistenz: Laila Abdel'Al
Politik. Thomas Lüthi (tl), Leitung – Claudia Blangetti (cbl) – Michael Breu (mbr) (Wissenschaft) – Raphael Bucher (rbu) – Dominique Burckhardt (db) – Erik Ebnetter (ebn) – Martin Furrer (mfu) – Willi Herzig (wh) – Hansjörg Müller (hjm) – Markus Wüest (mw)
Bundeshaus. Alan Cassidy (ac) – Beni Gafner (bg) – Markus Prazeller (pra)
Basel-Stadt. Raphael Suter (ras), Leitung – Valentin Kressler (vks), stv. Leitung – Michael Bahnerth (mb) – Mischä Hauswirth (hws) – Dominik Heitz (he) – Katrin Roth (kr) – Peter Schenk (psc) – Ralph Schindel (rs) – Markus Vogt (mv) – David Weber (daw) – Nadja Widmer (na)

Baselland. Daniel Ballmer (dab), Leitung – Georg Schmidt (gs), stv. Leitung – Martin Brodbeck (-eck), Peter de Marchi (pdm) – Thomas Gubler (Gu) – Stefan Gyr (stg) – Andreas Hirsbrunner (hi) – Franziska Laur (ffl) – Alessandra Paone (ale) – Dina Sambar (dis) – Kurt Tschan (kt) – Peter Walthard (wap)
Wirtschaft. Daniel Schindler (dan), Leitung – Dieter Bachmann (dba), stv. Leitung – Heiner Hiltnermann (heh), Produktion – Rahel Koerfgen (rak) – Andreas Schwander (as) – Isabel Strassheim (isa) – Daniel Zulauf (dz)
Sport. Marcel Rohr (mr), Leitung – Andreas W. Schmid (aws), stv. Leitung – Eva Breitenstein (eb) – Oliver Gut (olg) – Stefan Kreis (sk) – Tobias von Rohr (tvr) – Dominic Willmann (dw)
Kultur. Christoph Heim (hm), Leitung – Sigfried Schibli (bli), stv. Leitung – Andrea Fopp (af) – Miriam Glass (mgl) – Nick Joyce (nj) – Hannes Nüsseler (nü) – Stephan Reuter (sr) – Christine Richard (chr) – Jochen Schmid (js) – Ursula Schneider (usr) – Julian Schütt – Stefan Stritmatter (mat)

Auslandskorrespondenten. Ulrich Achermann (Ach), Santiago de Chile – Roman Arens (RA), Rom – Rudolf Balmer (RB), Paris – Sebastian Borger (bor), London – Wolfgang Drechsler (wdk), Kapstadt – Andreas Ernst (ern), Belgrad – Paul Flückiger (flu), Warschau – Astrid Fretel (aftr), Kairo – Hannes Gamilischeg (HG), Kopenhagen – Willi Germund (wig), Bangkok – Inge Günther (igü), Jerusalem – Frank Harrmann (fhw), Washington – Jan Keetman (jke), Istanbul – Martin Kölling (mkt), Tokio – Jutta Lietsch (jl), Peking – Patrick Marcolli (map), Berlin – Fritz Neumann (fnw), Wien – Thomas Roser (tro), Belgrad – Renzo Ruf (r), Washington – Stefan Scholl (sch), Moskau – Reiner Wandler (rwa), Madrid
Meinungen und Profile. Thomas Waldmann (tw)
Autoren. Felix Erbacher (FE) – Hans-Peter Hammel (-minu) – Martin Hicklin (hckl) – Freddy Widmer (fw)
Kolumunisten. Martin Breitenstein – Thomas Cueni – Max Frenkel – Helmut Hubacher – Daniel Vischer – Daniel Wiener
Spezialseiten. Lebensart/Reisen/Essen&Trinken: Ursula Schneider (usr) Bildung: Markus Wüest (mw) Mobil: Alfons Studer (ast)
Beilagen/Projekte. Roland Harisberger (rh) – Benno Brunner (bb)
Volontariat. Muriel Gnehm (mgn)

baz.ch. Alexander Müller (amu), Leitung – Lukas Bertschmann (lub) – Joël Gernet (jg) – Fabian Kern (ker), Sport
Produktion/Gestaltung. Benno Brunner (bb), Stv. Chef vom Dienst – Eva Neugebauer (ene) – Nino Angiuli und Bettina Lea Toffol, Teamleitung Gestaltung – Horst Ujak, Leitung Technik – Paul Graf – Rebekka Heeb – Christian Jenni – Reto Mastria – David Pümpin – Urs Rist – Juliane Rungger
Bildredaktion. Bernhard Vesco, Leitung – Doris Flubacher – Melody Gygax
 Fotografen: Mischä Christen – Daniel Desborough – Elena Monti – Henry Muchenberger – Margrit Müller – Roland Schmid
Bildbearbeitung. Holger Böhler – Nadine Borner – Thomas Tanner
Korrektorat. Lesley Paganetti – Sabine Steinhart, Teamleitung – Birgit Althaler – Aaron Bertoli – Katharina Dillier Muzzulini – Rosmarie Ujak
Sachbearbeitung. Milena De Matteis – Anny Panizzi – Ruth Widin
Dokumentation/Archiv. Roger Berger, doku@baz.ch
Redaktion. Aeschchenplatz 7, Postfach, 4002 Basel, Telefon 061 639 11 11, Fax 061 631 15 82, redaktion@baz.ch / vornahme.name@baz.ch

CEO Basler Zeitung Medien. Roland Steffen
CFO Basler Zeitung Medien. Stefan Meili
Leiter Verlag. Paul Herzog
Leiterin Lesermarkt und Vertrieb. Astrid Hofer
Leiter Werbekmarkt. Harry Zaugg
Anzeigenleitung. Alexandra Heiniger
Abonnements-, Zustell- und Reklamationsdienst. Montag bis Freitag von 6.30–18.00 Uhr, Samstag von 7.00–14.00 Uhr, Tel. 061 639 13 13, Fax 061 639 12 82, abo@baz.ch, www.baz.ch/abo
Zustellprobleme Sonntagszeitung Tel. 044 248 64 40 oder 0800 808 014
Basler Zeitung Medien. Bekanntgabe namhafter Beteiligungen: adicinsurance Services AG, am [allriedia] ag, bc best connect ag, Birkhäuser+GBC AG, bzm [werbe] ag, Die Zeitungsdrucker Schweiz AG, Distriba AG, Inserateunion AG, km [keymedia] ag, Neue Fricktaler Zeitung AG, Radio Vision AG, Restaurationsbetriebe Basler Zeitung AG, Sa-Na Verlag AG
Abonnementspreise. Basler Zeitung (inkl. 2.5% MWSt): 3 Monate Fr. 108.–, 6 Monate Fr. 204.–, 12 Monate Fr. 389.– (Ausland auf Anfrage), Zuschlag für TV-Star Fr. 109.– pro Jahr
Verlag. Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel, Tel. 061 639 11 11, verlag@baz.ch
Druck. Die Zeitungsdrucker Schweiz AG, Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel

BaZ am Aeschchenplatz. Aeschchenplatz 7, 4002 Basel, Tel. 061 639 12 18, Fax 061 639 12 19 medienhaus@aeschchen.ch
 Todesanzeigen: todesanzeigen@bzmwberag.ch, Fax 061 639 12 19, Sa/So: Fax 061 639 17 84
Schalter für Inserate und Tickets:
Montag-Freitag von 8.00 Uhr–18.00 Uhr Samstag von 8.30 Uhr–12.30 Uhr
Büro Liestal. Basler Zeitung, Postfach, Mühlegasse 3, 4410 Liestal Redaktion Tel. 061 927 13 33, Fax 061 921 28 48 Inserate Tel. 061 927 13 47, Fax 061 921 28 48
Büro Fricktal. Basler Zeitung, Postfach, 4310 Rheinfelden, Redaktion Tel. 061 831 73 73
Büro Laufental/Schwarzbubenland. Basler Zeitung, Postfach, 4245 Kleinlützel Tel. 061 761 76 70, Fax 061 761 76 75
Inserate. Basler Zeitung Medien Werbe AG, Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel Tel. 061 639 10 50, Fax 061 639 10 20 info@bzmwberag.ch, www.baz.ch
Reservationen/Technische Koordination. Rieta Kyburz
Annoncenpreis Basler Zeitung: s/w oder farbig Fr. 4.25
Basler Zeitung Gesamtausgabe (Freitag): s/w oder farbig Fr. 5.70
Immofant: Fr. 3.69, **Stellefant:** Fr. 4.84 (mm-Basispreis, zzgl. MwSt.)
 Ein Mitglied des **metropool**